

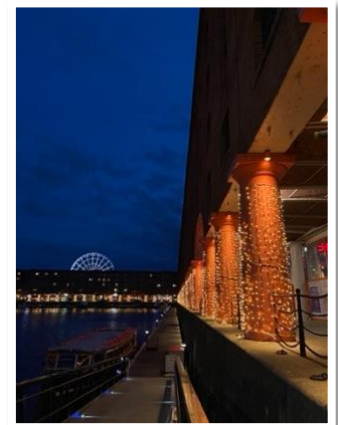
Erfahrungsbericht Edge Hill University Großbritannien WiSe 22/23

Seit dem Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich ein Auslandssemester machen möchte, und das am liebsten in England. Deshalb möchte ich auch direkt zu Beginn festhalten, dass ich sehr froh bin, noch die Möglichkeit gehabt zu haben dort zu studieren und ich darauf hoffe, dass so schnell wie möglich ein neues Programm entsteht.

Da ich Sozialwissenschaften studiere, gab es für mich nur die Möglichkeit an die Edge Hill University in Omskirk (das liegt in der Nähe von Liverpool) zu gehen. Der Bewerbungsablauf an der UOL verlief reibungslos und war zudem recht einfach gestaltet. Nachdem die endgültige Zusage meiner Erasmus Koordinatorin kam, musste ich mich noch separat an der Edge Hill bewerben. Grundsätzlich lief der Prozess auch sehr einfach ab und die Kommunikation auf Seiten der Edge Hill war immer sehr herzlich und bemüht. Es gibt ein super großes Angebot an Kursen, die man belegen kann und die einem von der Uni Oldenburg auch angerechnet werden, zumindest habe ich keine Probleme damit gehabt.

Die einzige Schwierigkeit hat sich bei mir bei der Suche nach einer Unterkunft aufgetan, da uns zu Beginn des Bewerbungsprozesses ein Zimmer auf dem Campus versprochen wurde, weshalb ich dann erstmal nicht auf Suche gegangen bin. Leider gab es einige Missverständnisse in der Kommunikation bezüglich der Unterkunft auf Seiten der Edge Hill und schlussendlich wurde uns dann mitgeteilt, dass wir doch kein Zimmer gestellt bekommen und auf eigene Initiative suchen sollen. Grundsätzlich ist das kein Problem, denn es gibt eine Liste mit zur Verfügung stehenden Unterkünften und auch eine Gruppe auf Facebook, in der eigene Suchanzeigen eingestellt werden können. Da ich nur ein Semester geblieben bin, gestaltete sich die Suche aber als sehr schwierig, da die meisten Vermieter keine Verträge für drei Monate anbieten.

Schlussendlich war mein Kompromiss, dass ich nach Liverpool gezogen bin (was eine sehr gute Entscheidung war!) und immer zur Uni mit der Bahn pendeln musste. Mein Zimmer in Liverpool habe ich über die Organisation „Unite Students“ gefunden, die auch in anderen englischen Städten Zimmer vermieten. Ich war sehr zufrieden mit meinem Zimmer und auch mit der Lage des Wohnheims, denn die Innenstadt und der Bahnhof waren fußläufig (circa 10-15min) zu erreichen. Ich empfehle euch wirklich frühzeitig nach Unterkünften zu suchen und möchte hiermit alle ermutigen, dass es sich lohnt auch in Liverpool nach Zimmern zu suchen, da die Stadt wirklich toll ist und vor allem für Studierende viel zu bieten hat.



Auf dem Foto (oben) seht ihr die sogenannten Albert Docks von Liverpool, die in direkter Nähe zum Fluss Mersey liegen und viele tolle Shops und Restaurants zu bieten haben. Außerdem befindet sich dort das Kunstmuseum „Tate Liverpool“ und in direkter Nähe auch das Museum of Liverpool und viele weitere Attraktionen. Der Besuch der Docks ist wirklich ein Muss, auch wenn man nicht in Liverpool wohnt. Von dort lässt es sich auch gut den Sonnenuntergang beobachten, was ich einige Male gemacht habe.



Nun aber zu meiner Zeit in Liverpool und an der Edge Hill University. Die Uni hat empfohlen einige Tage vor dem Start der Orientierungswoche anzureisen, was ich auch nur empfehlen kann. Die ersten Tage sind wirklich sehr aufregend und es bleibt kaum Zeit übrig, die man zum Organisieren etc. nutzen kann. Ich war sehr froh, dass ich einige Tage vorher angereist bin und so genug Zeit hatte, mein Zimmer einzurichten und auch die Umgebung kennenzulernen. In der Orientierungswoche gab es ein buntes Programm aus Partys, Ausflügen (z.B. nach Liverpool) und hilfreichen Infoveranstaltungen, zum Beispiel zur Stundenplanerstellung, den Sportangeboten oder allgemeinen Informationen zum Erasmus Semester. An der Edge Hill gibt es ein großes Sportzentrum mit einem Schwimmbad (inklusive Sauna), Fitnessstudio, einem großen Sportplatz und diversen Kursangeboten. Für internationale Studierende kostet die Nutzung der Angebote für drei Monate circa 30 Euro, was sich wirklich lohnt. Der Campus ist zum einen sehr modern ausgestattet aber gleichzeitig befinden sich viele Bäume und sogar ein kleiner See dort. Es gibt viele Bänke und Sitzmöglichkeiten, auf denen ich an einigen Tagen noch die Herbstsonne genossen habe.



Das Team des International Office hat sich während des Semesters super um uns internationale Studierende gekümmert, und an dieser Stelle ist Kay Spears besonders hervorzuheben, denn sie hatte immer ein offenes Ohr für uns und wir konnten uns jederzeit mit Fragen an sie wenden. Während des Semesters hat sie einige Ausflüge für uns organisiert, die sogar kostenlos waren. Mitte Oktober sind wir nach Wales in das kleine Fischerdörfchen Conwy gefahren und haben uns dort eine Burg und das kleinste Haus in Groß Britannien angeschaut. Zudem durften Fish& Chips natürlich nicht fehlen!

Im Dezember gab es noch einen Ausflug in eine benachbarte Stadt von Liverpool, Chester, die eine super schöne Innenstadt und einen schönen Weihnachtsmarkt zu bieten hat. Aber Achtung, an unsere Weihnachtsmärkte kommt das englische Pendant leider nicht heran, aber zur Einstimmung in die Weihnachtszeit ist es dennoch einen Besuch wert.

Mein Uni Alltag war sehr angenehm, denn ich habe nur drei Veranstaltungen belegt und war demnach auch nur drei Tage die Woche an der Edge Hill. Meine Veranstaltungen haben sich immer in eine Vorlesung (2 Stunden) und ein Seminar (1 Stunde) gegliedert aber fanden, im Gegensatz zu meinen bisherigen Erfahrungen, direkt hintereinander statt. Ich war und bin auch immer noch sehr begeistert von den Inhalten meiner Module und vor allem von den Dozierenden. Das Verhältnis zu den Dozierenden ist ganz anders als in Deutschland, denn schon das gegenseitige Duzen trägt dazu bei, dass man sich auf Augenhöhe begegnet und das Verhältnis sehr freundschaftlich ist. Die Prüfungsleistungen, bei mir waren es nur schriftliche Abgaben, habe ich als sehr fair und machbar empfunden, denn schon während des Semesters geben die Dozierenden Verbesserungsvorschläge und Feedback zu Gliederungen. Auch das Feedback zu meinen finalen Abgaben war sehr umfangreich, was ich als sehr hilfreich empfunden habe. Zu Beginn hatte ich natürlich Angst, dass ich Probleme mit dem Verstehen der Dozierenden habe, was sich zum Glück nach einigen Wochen aber gelegt hat, denn alle haben verständlich gesprochen und den Satz, wenn es nötig war, auch gerne dreimal wiederholt. Hier muss ich allerdings eine kleine Warnung aussprechen, denn die Region um Liverpool ist bekannt für ihren „Scouse“ Akzent, der definitiv einige Zeit an Eingewöhnung erfordert.

Die drei Monate in England waren die schönste und intensivste Zeit, die ich bisher erlebt habe, weshalb ich es wirklich jedem ans Herz lege, ein Erasmus Semester zu machen. Ich habe die Zeit wirklich sehr genossen und währenddessen ein Stück meines Herzens in Liverpool verloren. Die Menschen dort sind so herzlich, zuvorkommend und witzig, dass man sich nur wohlfühlen kann. Ich vermisse es sehr mit „love“ oder „darling“ angesprochen zu werden, denn auch wenn das für einige komisch klingen mag, in England gehört es einfach dazu. Auch ich habe am Anfang Mut gebraucht, um alleine in eine fremde Stadt zu reisen und dort zu studieren aber ich versichere jedem, dass man immer tolle Menschen kennengelernt, von denen einige auch zu Freunden werden. So kann ich abschließend nur nochmal betonen, dass man durch das Erasmus Semester wertvolle Erfahrungen (sowohl positive, als auch negative) sammelt und tolle Eindrücke bekommt, die man nie vergessen wird.